


trum Greifswald bei der Approbation auch Kenntnisse auf dem Gebiet der zahnärztlichen Schlafmedizin haben. 2008 hat Prof. Meyer als damaliger DGZMK-Vorsitzender die DGZS als kooperierende Fachgesellschaft unter das Dach der wissenschaftlichen DGZMK-Gesellschaften geholt. Für diese Verdienste wurde er am 12. November 2011 mit dem Preis der DGZS geehrt und erhielt großen Applaus der Tagungsteilnehmer, als er das Preisgeld coram publico für wissenschaftliche Zwecke an der Universität Greifswald spendete.

Algorithmus

Die DGZS hat eine zehnköpfige Task Force gebildet aus fünf Schlafmedizinern und fünf Zahnmedizinern, die den Algorithmus zur Verordnung von Unterkieferprotrusionsschienen bei Erwachsenen mit schlafbezogenen Atmungsstörungen erarbeitet. Damit soll die Indikation zur Verordnung von Unterkieferprotrusionsschienen klar herausgearbeitet werden, um eine hohe Therapiesicherheit zu erreichen. Ziel ist es, den Algorithmus zu publizieren und in die S3-Leitlinie Nicht-

erholbarer Schlaf/Schlafstörungen einzubringen <http://www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/063-001.html> 

Dr. S. Schwarting, Kiel,
DGZS-Vorsitzende

Korrespondenzadresse

Deutsche Gesellschaft Zahnärztliche
Schlafmedizin
Alte Jakobstraße 77
10179 Berlin
Tel.: 030 / 28 44 99 – 30
Fax: 030 / 28 44 99 – 31
www.dgzs.de

24. AKPP-Jahrestagung

Unterschiedliches Schmerzempfinden zwischen Männern und Frauen



Die 24. Jahrestagung des Arbeitskreises für Psychologie und Psychosomatik (AKPP) fand Anfang Februar in Berlin in den Räumen der Berliner Stadtmission statt. Der erste Vortrag zum Thema „Leiden Frauen anders als Männer?“ löste bereits lebhaft Diskussionen aus. Die in der Schmerzforschung ausgewiesene Expertin Prof. Dr. Esther Pogatzki-Zahn aus Münster stellte in ihrem engagierten Vortrag sehr anschaulich und wissenschaftlich fundiert neueste Erkenntnisse der Schmerzforschung dar, die deutlich machten, dass es mehr Unterschiede zwischen dem Schmerzempfinden der Geschlechter gibt, als viele vermutet hatten. Die therapeutischen Konsequenzen sind auch für die Zahnmedizin von Interesse.

Prof. Dr. Karl-Heinz Ladwig aus München stellte neueste Ergebnisse der Altersforschung vor. So legte er dar, dass Stress sich auch auf zellulärer Ebene auswirkt. Ein Fazit seiner Präsentation war, dass Forschung immer das Ziel verfolgen sollte, die „Resilienz“ oder „psychische Widerstandsfähigkeit“ zu fördern, um

Lebenskrisen im Alltag besser zu durchstehen. Dr. Ali Kemal Gün aus Köln gelang es schließlich in sehr anschaulicher Weise Besonderheiten von Migranten bezogen auf das Krankheitserleben und dessen Bewältigung sowie die Compliance darzustellen. Beispiele und Studienergebnisse überzeugten und bestärkten auf Seiten der Zuhörer, eine größere Toleranz gegenüber einem Verhalten, das zuvor in einen oder anderen Fall als „nervig und belastend“ erlebt wurde, zu entwickeln. Prof. Dr. Peter Jöhren aus Bochum legte die alarmierenden Ergebnisse der bundesweiten „Burnout-Befragung“ von Zahnärzten vor. Er zeigte die Gründe für diese Ergebnisse ebenso auf wie mögliche Hilfestellungen. Auf dieser Basis lassen sich ohne Frage Konzepte sowohl zur Bewältigung eines bereits eingetretenen Burnout-Syndroms als auch zur Prophylaxe bzw. Früherkennung erarbeiten.

Ergänzend zu den Hauptvorträgen trugen junge Wissenschaftler ihre Forschungsergebnisse vor. Alle Kurzvorträge waren gekennzeichnet durch ein aus-

gesprochen hohes wissenschaftliches Niveau und eine hervorragende Präsentation. Die Jury für die Auswahl des von Prof. Jöhren gesponserten Tagungsbestpreises hatte somit keine leichte Aufgabe. Ausgezeichnet mit dem Preisgeld von 500 € werden nicht habilitierte Wissenschaftler. Die Wahl fiel letztendlich auf Dr. Jean-Bea Hagenbrock aus Münster. Sie präsentierte die Daten einer Patientenbefragung zur Erwartungshaltung im Vorfeld einer prothetischen Behandlung.

In der sich anschließenden Mitgliederversammlung wurde der Vorstand im Amt bestätigt. 2013 folgt der AKPP einer Einladung von Prof. Dr. Heiner Weber und seinem Team nach Tübingen. Die Jahrestagung wird am 1. und 2. Februar 2013 stattfinden. Es ist die 25. Jahrestagung des Arbeitskreises, was entsprechend gewürdigt werden soll. Das Arbeitsthema für diese Tagung lautet „Psychoonkologie – Coping – Copingstrategien bei Betroffenen, Angehörigen und dem Behandlungsteam.“ 

M. Brakel, Düsseldorf